

allen, die sich auch für ausländische Geschichte von Buchhandel und Litteratur interessieren, aufs angelegentlichste empfehlen kann, so wird es auch zweifelsohne für die geehrten Leser von Interesse sein, an dieser Stelle ein wenig über den berühmten Londoner Buchhändler zu hören, wie er uns besonders in oben erwähntem trefflichen Buche von Charles Welsh, dem Mitbesitzer der Firma Griffith & Farran (seiner Nachfolger), geschildert ist.

John Newbery »the philanthropic publisher of St. Paul's Churchyard«, wie ihn Goldsmith nennt, der Gründer von Griffith, Farran & Co. (jetzt noch eine der bedeutendsten Londoner Verlagsfirmen), der als der Freund und teilweise auch Verleger von Männern wie Oliver Goldsmith, Samuel Johnson, Christopher Smart, Smollet und anderer seiner Zeit eine Rolle in der literarischen Welt spielte, der als der Verleger des altberühmten und stets noch beliebten Kinderbuches »Goody two shoes« und einer Menge vortrefflicher Jugend- und Kinderschriften, ja als der Begründer des Jugendschriftenverlags in England sich für immer einen verdienten Namen gemacht hat, — ein solcher Mann ist es, dem ein neues Denkmal im vorliegenden Buche errichtet ist und den ich hier kurz zu schildern versuchen will.

John Newbery, dessen Ahne Ralph Newbery bereits im sechzehnten Jahrhundert eine große Rolle im Londoner Buchhandel gespielt hatte — er war seiner Zeit einer der bedeutendsten Verleger und Druckereibesitzer in Fleet Street, dessen erstes Werk 1560 erschien; er war ferner im Jahre 1583 Beisitzer der Stationers Company gewesen und darauf zweimal sogar Vorsitzender (1598 und 1601) — ist im Jahre 1713 in Waltham St. Lawrence bei Reading in Berkshire als der Sohn eines kleinen Gutsbesizers geboren und kam, nachdem er seine Schulzeit aufs beste angewandt hatte, im Alter von sechzehn Jahren zu einem Buchdrucker Namens Wm. Carnan in Reading, dem Besitzer von »The Reading Mercury and Oxford Gazette«, einem der ältesten englischen Provinzialblätter, in die Lehre. Nach dem Tode seines Chefs heiratete er dessen, allerdings sechs Jahre ältere Witwe und war nun selbständiger Besitzer des Geschäfts, das er dank seiner Intelligenz, Energie und Thätigkeit immer mehr in die Höhe brachte.

Sein Geschäft in Reading, das nicht allein in Druckerei und Bücherhandel bestand, sondern ein Kaufladen der mannigfaltigsten Artikel war, worunter besonders auch Pillen und Heilmittel, vergrößerte sich bald derart, daß Newbery sich veranlaßt sah, dasselbe im Jahre 1744 nach London zu verlegen, wo er ein größeres Absatzfeld für seine Artikel erwarten durfte. Hier erwies sich ihm nun besonders sein Handel mit Medikamenten als gewinnreich — er hatte über dreißig verschiedene »patent-medicines«, unter denen sich diejenigen eines Dr. James, der wie Johnson mit Newbery stets eng befreundet blieb, einer ganz außerordentlichen Berühmtheit und Absatzfähigkeit erfreuten, so daß er fortan seine ganze Thätigkeit mit Ausschluß aller übrigen Artikel lediglich zwischen dem Verlag und Vertrieb von Büchern und dem Handel mit Medikamenten teilte.

Unter seinen ersten Autoren von Bedeutung war, außer Dr. Samuel Johnson, von dem er u. a. den »Idler« u. den »Rambler« im Verlag hatte, Christopher Smart, dessen Gedichte im Jahre 1752 erschienen. Smart war um 1750 durch Dr. Burney, den Verfasser der »Geschichte der Musik«, in Newberys Familie eingeführt worden und hatte im Jahre 1753 dessen Stieftochter Miß Anna Maria Carnan geheiratet. Ungefähr vier Jahre später wurde Oliver Goldsmith durch Samuel Johnson bei Newbery eingeführt, und 1766 erschien dessen berühmter »Vicar of Wakefield«, nachdem das Manuskript unerklärlicherweise nicht weniger als

vier Jahre lang bei Francis Newbery gelegen hatte, einem Neffen John Newberys, der eine getrennte Firma führte, aber doch in Verbindung mit letzterem stand und von seinem Onkel wahrscheinlich auch unterstützt wurde. Anfangs hatte der »Vicar of Wakefield« nicht den gewünschten Erfolg, ja bei den ersten drei Auflagen kamen die Verleger nicht einmal auf die Kosten und erst mit der vierten Ausgabe, die jedoch Newbery nicht mehr erlebte, begann der Erfolg auch in pekuniärer Beziehung.

Sein Hauptaugenmerk jedoch hatte Newbery längst auf gute Kinder- und Jugendschriften gelenkt, und auf diesem Felde war es auch, wo er sich neben dem Ruhm, in moralischer und pädagogischer Beziehung gewirkt und geschafft zu haben, auch die denkbar günstigsten materiellen Erfolge errang. Allerdings gab es längst Kinderschriften, die jedoch, roh in der Ausführung und dem Inhalt, oft mehr schaden als nützen. Es waren meistens kleine ungeheftete Broschüren, »chap books« genannt, die von fliegenden Buchhändlern, »chapmen«, zusammen mit Kalendern, Traumbüchern, Legenden u. u. in den Dörfern und Städten verkauft wurden. Erst Newbery, ein großer Kinderfreund und daher auch vertraut mit den Wünschen und Ansichten von Kindern, begann hier bessernd einzugreifen und sich mit Macht besonders auf diesen Geschäftszweig zu werfen, von dem er sich mit Recht moralischen und auch bedeutenden materiellen Erfolg versprach.

Vor allem legte er ein Hauptgewicht auf den guten Inhalt seiner Bücher, welche die Kinder nicht allein ansprechen und unterhalten, sondern auch belehren sollten; dann aber sah er auch darauf, daß sie in ihrer äußeren Gestalt schön und gut wirkten, und gab die Kinderschriften, anstatt wie früher üblich ungeheftet, jetzt hübsch gebunden, mit Goldschnitt versehen und mit Illustrationen geschmückt heraus; und wenn die Büchlein dann auch, mit unseren modernsten Bucherzeugnissen verglichen, damals noch ziemlich einfach waren, so war es doch ein ungeheurer Fortschritt gegen früher. Der Text dieser Jugendschriften entstammte meistens den Federn der Brüder Griffith und Giles Jones dann aber auch Goldsmiths und John Newberys selbst, obgleich man bei den meisten über die Autorschaft im Zweifel ist. Von den zahlreichen allerliebsten Kinderschriften, die größtenteils noch heutigen Tages die unbestrittenen Lieblinge der englischen nursery (Kinderstube) sind, sind u. v. a. zu nennen »The History of Little Goody two Shoes« 1766; »Tom Thumb's Folio etc.« 1768; »The renewed History of Giles Gingerbread etc.« 1798; »Looking glass for the mind« 1787; »Leeder to Learning« 1789; »Pretty Book for Children« 1762; »Mother Goose's Tales« 1777. (7. Aufl.) u. v. a.

Übrigens war John Newbery ein Geschäftsmann ersten Ranges, der es vor allem auch wohl verstand Reklame zu machen und durch Inserate und Anzeigen aller Art den Absatz seiner Artikel (Bücher und Medikamente) zu fördern in der richtigen Erkenntnis des alten Sprüchleins:

New books, we know, require a puff (Reklame)  
A title to entrap the eyes  
And catch the reader by surprise.

Eine von ihm besonders beliebte Art, seine Bücher zu empfehlen, bestand darin, daß er im Text der Bücher andere seines Verlages erwähnte; so finden wir z. B. Stellen wie: »... he pulled one of Mr. Newbery's books out of his pocket«. — »... taking Mr. Newbery's »Valentines Gift« out of his pocket« ... — »... she then sung the »Cuzz's Chorus« (which may be found in the »Little pretty Plaything« published by Mr. Newbery.)« — in »Goody two Shoes« heißt es bei dem Tode von der kleinen Margery's Vater »... he was seized with a violent fever in a place